

FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE STADT SPEYER

Erste Planungswerkstatt am 30. November 2018

Dokumentation

1. BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG: WARUM EIN FREIRAUMENTWICKLUNGS- KONZEPT FÜR DIE STADT SPEYER?

„Welche Qualitäten und Probleme haben die Freiräume in Speyer, welche Freiräume sind besonders relevant und wo sehen Sie Handlungsbedarf?“ Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt der ersten Planungswerkstatt zum Freiraumentwicklungskonzept (FEK) für die Stadt Speyer, unter der fachlichen Expertise des beauftragten Planungsbüros agl Hartz • Saad • Wendl aus Saarbrücken sowie Vertreter*innen der Stadtverwaltung. Ziel war es, interessierten Bürger*innen die ersten Schritte im Planungsprozess für das FEK vorzustellen sowie Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden im Bezug auf die Analyseergebnisse anhand von Leitfragen zu sammeln. Rund 15 Bürger*innen, darunter politische sowie zivile Akteure, nutzten das Angebot, sich im Stadtratssitzungssaal des Rathauses zum FEK zu informieren und mit zu diskutieren.

Die Siedlungsstruktur von Speyer ist durch einen hoch verdichteten Siedlungsbestand gekennzeichnet: In Speyer leben aktuell rund 50.000 Einwohner auf lediglich 43 km² Gemarkungsfläche; der Freiraumanteil liegt zwar bei 73%, dennoch sind nur 5% öffentliche Grünflächen vorhanden. Vor dem Hintergrund des bestehenden Siedlungsdrucks und der im Zuge

Inhalt:

1. Begrüßung und Einführung
2. Der Bearbeitungsprozess
3. Die Freiräume der Stadt Speyer
4. Zentrale Ergebnisse der Werkstattphase
5. Fazit und Ausblick

Auftraggeber:

Stadt Speyer
Fachbereich 5-502 Grünflächenplanung
Maximilianstr. 100
67346 Speyer
www.speyer.de

Kontakt: Steffen Schwendy
Steffen.Schwendy@Stadt-Speyer.de

Auftragnehmer:

agl Hartz • Saad • Wendl
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
www.agl-online.de

Kontakt: Christine Schaal-Lehr
christineschaal@agl-online.de;
Annika Bastian
annikabastian@agl-online.de

Fotos: agl, Stadt Speyer
14. Dezember 2018

des Klimawandels wachsenden Bedeutung lokalklimatischer Ausgleichsräume, kommt der langfristigen Sicherung der Freiräume eine besondere Bedeutung zu. Mit dem FEK soll eine vorrausschauende, langfristige Konzeption im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung für den besiedelten Innenbereich zur Sicherung und Entwicklung von Freiräumen und Grünflächen erstellt werden.

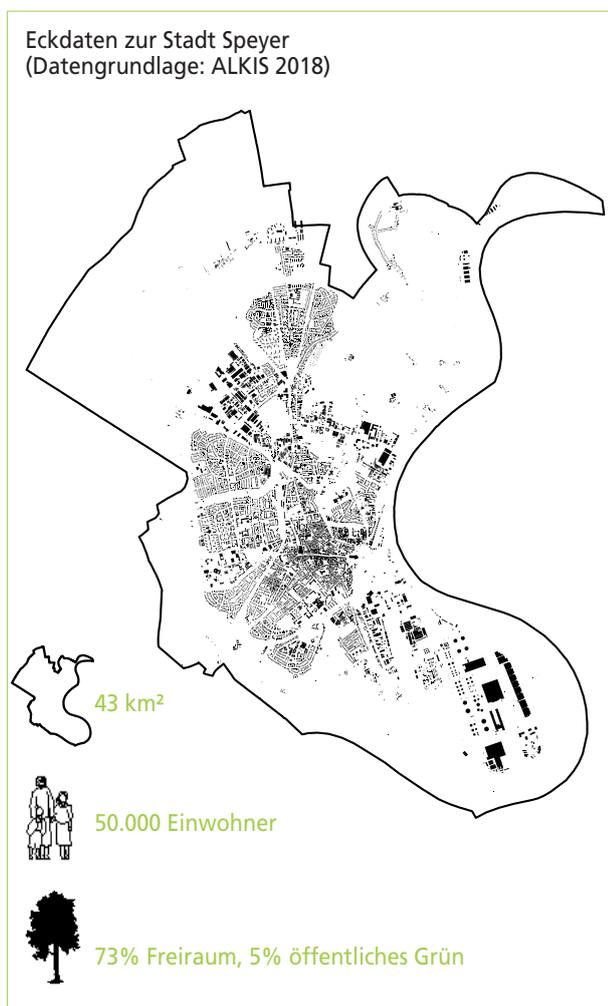
Diese grundlegenden Zielsetzungen des FEK erläuterte Steffen Schwendy vom Fachbereich Grünflächenplanung der Stadt Speyer in seiner Begrüßung. Er betonte, dass die Erarbeitung unter aktiver Einbeziehung der Bevölkerung stattfindet.

Das Planungsbüro agl Hartz • Saad • Wendl erarbeitet den konzeptionellen Teil des FEK und führt parallel den Beteiligungsprozess durch.

2. DER BEARBEITUNGSPROZESS: STAND DER ARBEITEN UND ZIELE DER PLANUNGWERKSTATT

Die bisher erfolgte Analyse umfasste als Arbeitsschritte eine Bestandsaufnahme durch Vor-Ort-Begehung, Erstellung einer Datengrundlage aufbauend auf dem Landschaftsplan, die Auswertung übergeordneter Planungen, von Fach- und städtebaulichen Entwicklungskonzepten sowie eine Typisierung der Freiräume.

Zum Auftakt des Beteiligungsprozesses fanden am 02. und 03. November 2018 drei Stadtteilspaziergänge in West, Nord und Mitte statt. Hier wurden viele gute Beispiele an neu- und umgestalteten Freiräumen, insbesondere Ergebnisse aus dem Programm Soziale Stadt (Woogbachtal, Edith-Stein-Anlage u.a.) besucht. Aber es kamen auch fehlende Räume und Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene zur Sprache. Zudem wurde auf die Problematik invasiver Pflanzen und das Fehlen einer Kommunikationsplattform, welche Raum- und Flächenangebote aufzeigt, hingewiesen.



3. DIE FREIRÄUME DER STADT SPEYER

Die erarbeitete Freiraumtypologie für Speyer erfasst die Freiräume anhand ihrer Funktion, Nutzung, Lage, Ausprägung und Gestaltung. Insgesamt werden 18 Freiraumtypen in vier großen Freiraumkategorien für Speyer unterschieden, die vielfältige Funktionen haben:

- ökologische und klimaökologische Ausgleichsräume,
- Freizeit- und Bewegungsräume,
- Orte der Begegnung und Kommunikation,
- Spiel- und Experimentierfelder,
- raumstrukturelle und ästhetische Funktionen.

Öffentliche Grün- und Freiräume

Öffentliche Grün- und Freiräume umfassen Plätze und Fußgängerzonen, Parkanlagen und öffentliche Grünanlagen.

- **Plätze** sind weitgehend von Bebauung umschlossene, klar definierte städtische Räume mit teils repräsentativer Funktion, z.B. Domplatz, Fischmarkt oder Berliner Platz.
- Die **Fußgängerzone** bildet die zentrale Achse der Innenstadt und stellt eine besondere Freiraumkategorie dar.
- **Parkanlagen** sind meist mit Blumenbeeten, Hecken oder Rasenflächen gestaltete Grünanlagen mit identitätsstiftender stadtweiter oder quartiersprägender Bedeutung. Sie bedürfen einer aufwändigen Pflege und Gestaltung. Zu ihnen zählen der Domgarten oder der Konrad-Adenauer-Park.
- **Öffentliche Grünanlagen** charakterisieren weniger aufwändig gestaltete Grünflächen mit Bedeutung für den Stadtteil oder das Stadtquartier mit multifunktionaler Nutzung: Spielen, Bewegung, Ruheplätze. Zu ihnen zählt u.a. der Eselsgraben.

Zweckgebundene und Sonstige Freiräume

Zu den zweckgebundenen Freiräumen gehören Gartenanlagen, Sport- und Freizeitanlagen, Spielplätze und Friedhöfe. Straßen und Freiraumstrukturen in Verbindung mit Verkehrsflächen (Parkplätze und Verkehrsgrün) fallen ebenso wie sonstige Freiräume und Grünflächen in diese Kategorie.



von oben: Konrad-Adenauer-Park; Spielfläche im Woogbachtal

- **Gartenanlagen** umfassen organisierte Kleingartenanlagen, eigenständige, private Gärten im Innen- und Außenbereich sowie Freizeitgärten. Kleingartenanlagen befinden sich beispielsweise an der Kuhweide, am Stöckelgraben und am Woogbach.
- Zu den **Sport- und Freizeitanlagen** gehören alle Anlagen zur Ausübung einer Sportart – vom einfachen Bräseplatz bis zum kleinen Stadion, Tennisplätze, Freibäder etc. sowie Bereiche mit spezifischen Freizeitangeboten wie einem Klettergarten. Stellvertretend werden das Helmut-Bantz-Stadion und die Speyrer Walderholung genannt.
- **Spielplätze** umfassen alle Plätze und Flächen, die überwiegend dem Spielen dienen und i.d.R. mit Spielgeräten (Tore, Klettergerüst, Schaukel etc.) ausgestattet sind.
- **Friedhöfe** haben eine hohe klimaökologische Funktion für die Stadt und eine Naherholungs- und Ruhefunktion für die Stadtbewohner.
- **(Öffentliche) Parkplätze** weisen meist eine versiegelte Oberfläche auf, werden gelegentlich auch durch Baumreihen unterbrochen.
- Straßen- und Bahnböschungen, Kreisverkehrsbegrünungen und Grünstreifen entlang von Verkehrswegen gehören zur Kategorie des **Verkehrsgrüns**. Sie können durchaus stadtbildprägend sein. Ihre Pflege wird meist auf das zur Wahrung der Verkehrssicherheit notwendige Maß reduziert.

- Unter der Kategorie **Sonstige Freiräume und Grünflächen** werden Freiräume ohne besondere Funktion oder Prägung, wie Sukzessionsflächen, Gartenbrachen, bauliche Nutzungsbrachen, Baulücken und Ausgleichsflächen zusammengefasst.

Landschaftsräume

Außerhalb des Siedlungsbereichs werden die Landschaftsräume Speyers durch Landwirtschafts-, Wald- und Wasserflächen geprägt.

- **Landwirtschaftlich genutzte Flächen** wie Acker und Grünland befinden sich am Stadtrand und haben eine besondere klimatische Funktion für die Stadt.
- **Gehölze** gliedern Landwirtschaftsflächen, begleiten Wasserflächen und bilden den Übergang zwischen Landwirtschafts- und Waldflächen. Sie kommen durchaus auch kleinräumig vor.
- **Waldflächen** besitzen eine Erholungs- und Klimafunktion und sind wichtig für den thermischen Ausgleich.
- **Wasserflächen** wie der Rhein und der Altrhein, aber auch Bächen, Seen und Weihern kommt eine wichtige Funktion für den thermischen Ausgleich, aber auch die Naherholung zu.

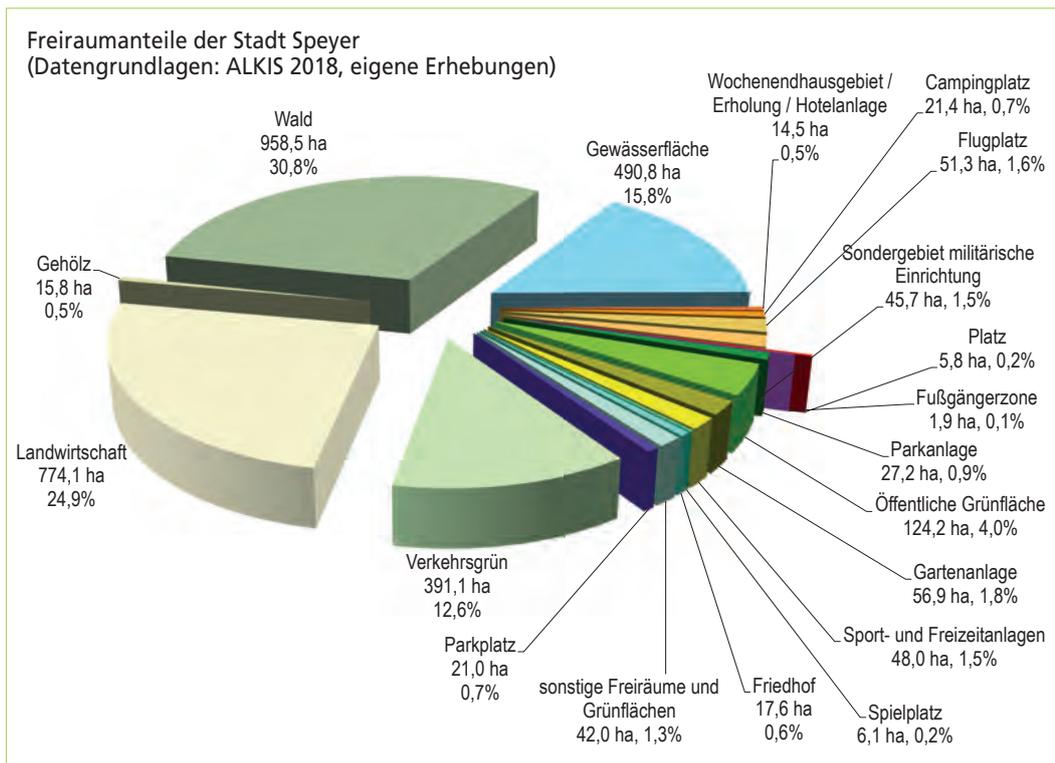
Sondergebiete

Wochenendhausgebiete, Campingplätze, Flugplätze und Gebiete militärischer Einrichtung fallen in diese Kategorie. Sie sind in Teilen versiegelt oder weisen Grün in Form von Rasenflächen oder Baumbeständen auf.

Die Landschaftsräume nehmen mehr als 55% der Freiflächenanteile im Stadtgebiet ein und prägen dadurch die Randbereiche der Gemarkung. Auffällig für Speyer erscheint der mit 15,8% hohe Anteil an Wasserflächen, die das Stadtbild prägen. Mit 12,6% nehmen auch die Verkehrsgrünflächen einen großen Flächenanteil ein. Daher nimmt deren Pflege, Gestaltung und Ausprägung eine wichtige Rolle im Bereich der Freiraumentwicklung ein. Öffentliche Grünfläche stellen 4% der Flächenkulisse dar, Gartenanlagen 1,8%, Sport- und Freizeitanlagen 1,5% und Parkanlagen 0,9%.

Siedlungsstrukturtypen

Ergänzend wird eine Siedlungsstrukturtypologie erarbeitet, die die Freiraumsituation im bebauten Bereich erfasst. Die Siedlungsstrukturtypen bezeichnen Siedlungsgebiete mit weitgehend homogener Bau- und Freiraumstruktur, die ähnliche Qualitätsmerkmale und Nutzbarkeiten aufweisen.



4. WERKSTATTPHASE - DIE ZENTRALEN ERGEBNISSE DER DISKUSSIONSBEITRÄGE

Der Schwerpunkt der Planungswerkstatt lag auf der Diskussion der ersten Analyseergebnisse, die in vier Analysekarten dargestellt werden. Christine Schaal-Lehr, Annika Bastian und Steffen Schwendy moderierten die Gespräche in kleinen Gruppen an den Stellwänden. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, die Analyseergebnisse des Planungsteams in den Karten direkt zu kommentieren sowie persönliche Eindrücke zu ergänzen. Außerdem konnten sie auf einem separaten Poster auf die Leitfragen Bezug nehmen.

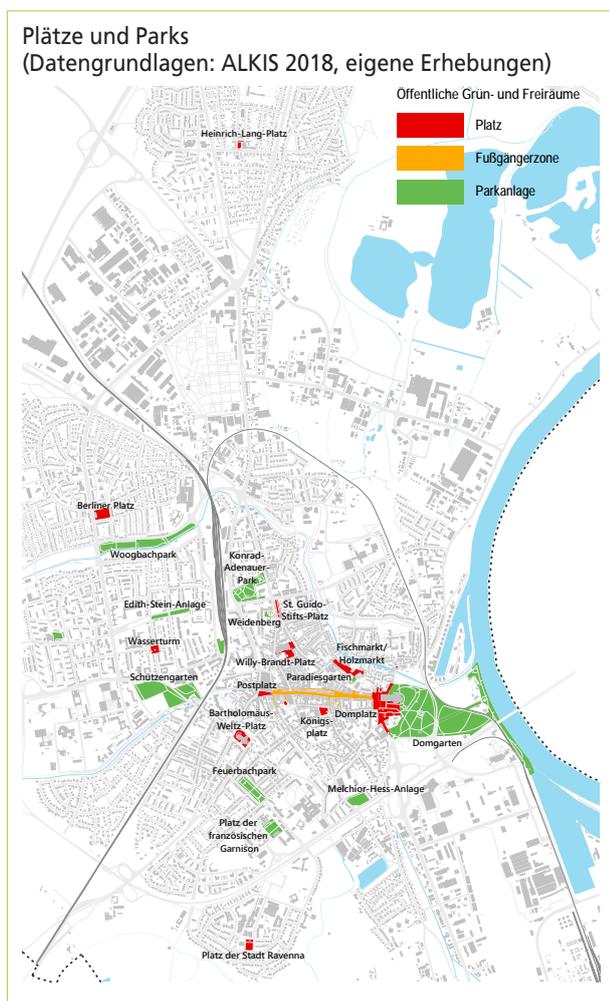
An den Stellwänden wurde lebhaft und konstruktiv diskutiert. Es konnten viele wichtige Aspekte für die weitere Bearbeitung gesammelt werden. In einer abschließenden Plenumsdiskussion fassten die Moderatorinnen die

wichtigsten Aussagen zusammen. Die Anmerkungen werden im Nachgang zur Veranstaltung ausgewertet und geclustert sowie um die Hinweise aus der Plenumsdiskussion ergänzt. Im Folgenden werden die Kernergebnisse für die Themenfelder zusammengefasst:

Plätze und Parks für Stadt und Quartier

Folgende Leitfragen leiteten die Teilnehmenden durch die Bewertung der Analyse für die Plätze und Parks:

- Welche Plätze und Parks sind für die Gesamtstadt relevant, welche für die einzelnen Quartiere?
- Wo liegen Stärken?
- Wo liegen Schwächen, sehen Sie Handlungsbedarf?
- Haben Sie bereits Maßnahmenvorschläge?



Die Diskussion um die Plätze und Parks wurde von der Kernfrage begleitet, inwiefern eine Unterscheidung der beiden Kategorien Parks und Grünflächen überhaupt notwendig sei. Aus Sicht der Teilnehmenden waren diese nicht eindeutig unterscheidbar. Rückmeldungen zur Karte zeigten auf, dass der kleine Park am Mühlenturm hinter der Stadthalle und auch der Kapuzinerpark an der Mühlenturmstraße in der Darstellung fehlten. Die Einstufung des Paradiesgartens als Parkanlage wurde kontrovers diskutiert, insbesondere in Hinblick auf den Diakonissengarten, der charakterlich ähnlich eingestuft werden müsste und in der Karte nicht dargestellt wurde. Die Bürger*innen plädierten dafür, diese beiden Anlagen nicht in die Darstellung aufzunehmen, da sie privat und nur beschränkt zugänglich sind.

Insgesamt wurde die Bedeutung der Parkanlagen und Plätze hervorgehoben. Insbesondere der Adenauerpark, Schützens- und Stadthallengarten wurden für Speyer-Mitte als sehr bedeutend eingestuft. Während der Schützensgarten vor allem eine Bewegungsfunktion aufweist, schätzen die Bürger*innen den Adenauerpark und Stadthallengarten in ihrer Funktion als Erholungsorte mit besonderer Ruhe- und Aufenthaltsqualität. Auch der Rheinpromenade kommt für die Innenstadt eine wichtige Rolle zu. Hier wurde der Wunsch nach blühenden Aspekten geäußert. Für Speyer-West wurden der Berliner Platz und der gestaltete Grünzug am Woogbach als besondere Vorbilder

für das gesamte Stadtgebiet betont. Dem Feuerbach park wurde für Speyer-Süd die Funktion als Nachbarschaftstreffpunkt zugesprochen.

Die Teilnehmenden merkten an, dass Schwächen insbesondere im Bereich der Instandhaltung und Pflege gesehen werden. Zudem wurde eine mangelnde Aufwertung und Begrünung von Plätzen angesprochen. Beispielhaft genannt wurden an dieser Stelle der Yafna-Platz und der Bouleplatz. Die mangelnde Begrünung war ebenfalls Punkt bei der Diskussion um die städtischen Verkehrsinseln. Diese könnten mit einer Bepflanzung einen besseren Beitrag zur biologischen Vielfalt beitragen.

Zuletzt kam der Punkt klimaökologischer Aspekte auf. Es wurde diskutiert, wo Platz für Klimainseln geschaffen werden könnte, wo Frischluftzonen verlaufen und wie durch deren Nutzung die Luftqualität verbessert werden könnte. Den Planern wurde mit auf den Weg gegeben, diese Frischluftschneisen in die Plandarstellung aufzunehmen.

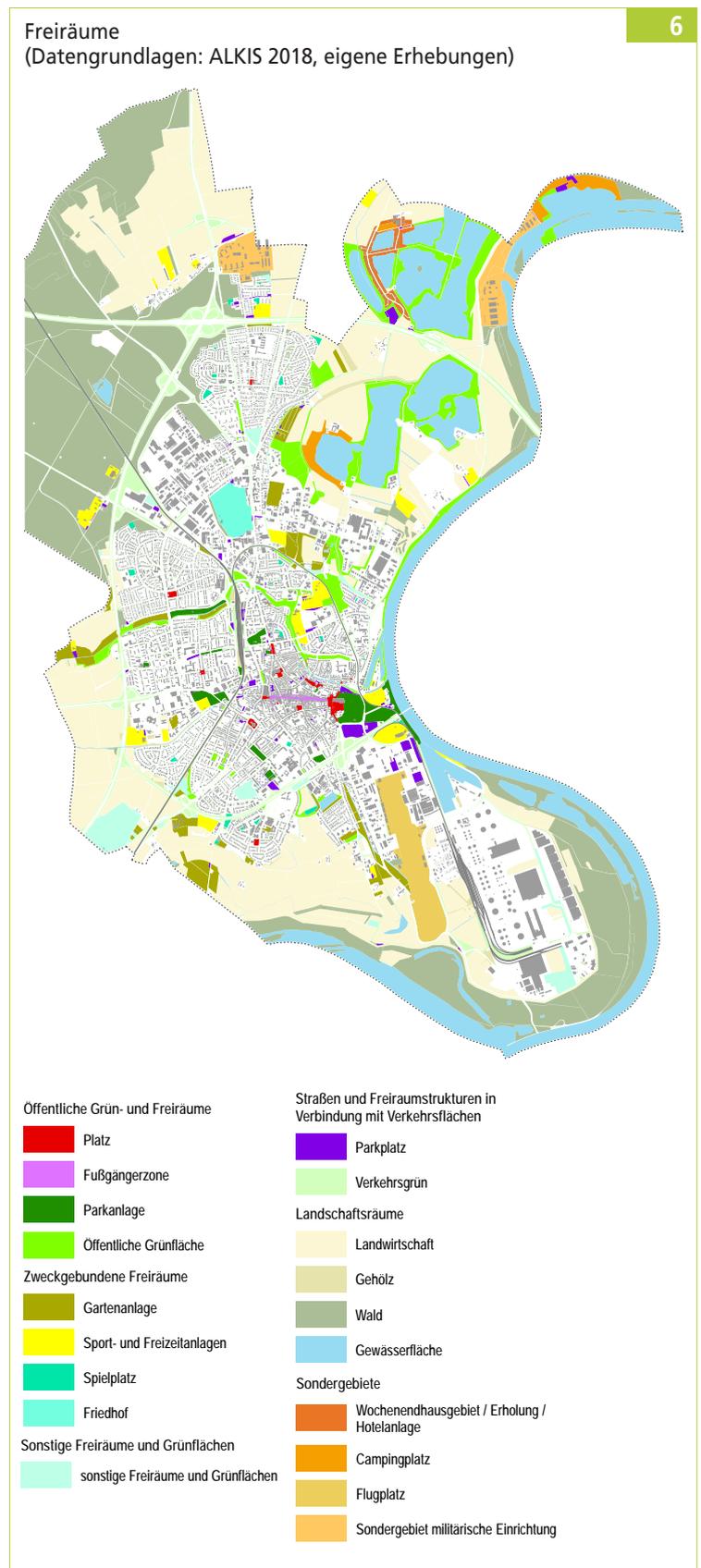
Freiräume für Erholung, Natur, Sport und Spiel

Folgende Leitfragen leiteten die Teilnehmenden durch die Bewertung der Analyse für die Freiräume:

- Sind alle Freiräume erfasst?
- Ist die Typisierung richtig dargestellt?
- Welche Relevanz besitzen die jeweiligen Freiräume?
- Wo liegen Stärken? Wo liegen Schwächen, sehen Sie Handlungsbedarf?
- Haben Sie bereits Maßnahmenvorschläge?

Konkret wurden fünf Flächen angesprochen, die nach Ansicht der Bürger*innen in der Karte einer anderen Freiraumkategorie zugeordnet werden sollten. Dies wird in die Darstellung der Freiräume aufgenommen. Konkrete Maßnahmenvorschläge betrafen:

- das Kirchengrün an der Ecke Korngasse/Prediger-gasse als grünen Ruheort zugänglich machen,
- Baumstandorte im öffentlichen Raum aufwerten,
- Blühstreifen in Randbereichen anlegen, beispielsweise am Woogbach,
- Grünflächen insgesamt langfristig sichern.



Für die privaten Bereiche wurde der Wunsch geäußert, Bebauung nur noch auf Brachflächen zu genehmigen, um Grünflächen zu schonen und im Rahmen von Bebauungsplänen begrünte Vorgärten sowie Dachbegrünungen festzulegen. Grundsätzlich sollten in Bau- und Gewerbegebieten Pflanzinseln als Ausgleichsflächen im Quartier, festgeschrieben werden, damit eine Entsiegelung angestoßen werden kann. Es wurde die Frage in den Raum geworfen, wie viel bauliche Dichte eine Stadt verträgt. Als negatives Beispiel wurde an dieser Stelle die Nachverdichtung an der Eichendorff-Straße, aber auch die Bebauungen am Russenweiher und Priesterseminar angesprochen. Oberstes Ziel sollte es nach Ansicht der Teilnehmer*innen sein, Begegnungs-, Treff- und Erholungs-orte für Familien zu erhalten.

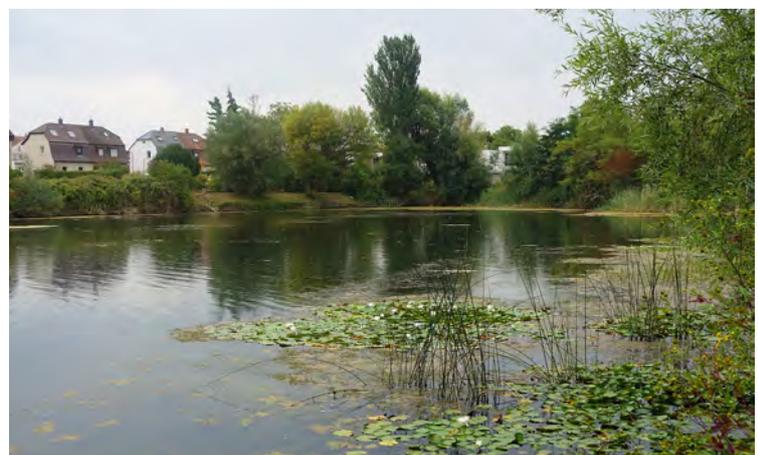
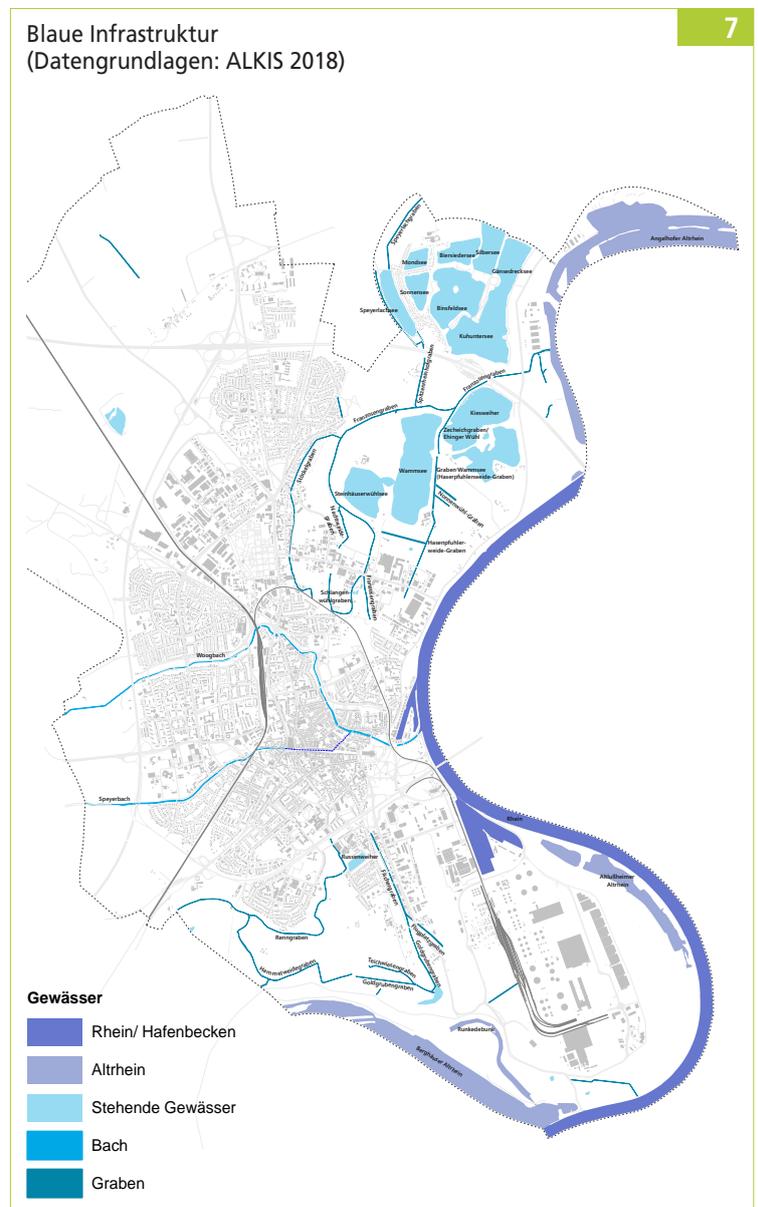
Seitens vieler Teilnehmenden wurde der Wunsch der Ausweisung von mehreren Grillplätzen geäußert. Hier sollte geprüft werden, ob diese auch ohne die Installation sanitärer Einrichtungen umsetzbar sind. Als Flächen für Grillplätze wurden der Grünstreifen entlang des Rheins, in Höhe des Abfallwirtschaftshofs, die Grünfläche hinter dem Russenweiher, der Schützengarten, das Polyongelände sowie eine Fläche am Hammelweidegraben eingetragen.

**Blaue Infrastruktur:
 Rhein, Bäche, Gräben, Seen und Weiher**

Folgende Leitfragen leiteten die Teilnehmenden durch die Bewertung der Analyse für die blaue Infrastruktur:

- Sind alle „blauen“ Freiräume erfasst?
- Ist die Typisierung richtig dargestellt?
- Welche Relevanz besitzen die jeweiligen Freiräume?
- Wo liegen Stärken? Wo liegen Schwächen, sehen Sie Handlungsbedarf?
- Haben Sie bereits Maßnahmenvorschläge?

Die Teilnehmenden betonten die Wichtigkeit der Gewässer für die Stadt. Es wurde der Wunsch nach einer Aufwertung des Rheinufer geäußert. Als Vorbild für die Attraktivität mit Aufenthalts- und Spielfläche wurde die Stadt Kehl genannt. Auch in Hinblick auf zukünftig zu erwartende steigende Sommertemperaturen bieten die Wasserflächen attraktive Abkühlungsmöglichkeiten. Seitens der Jugendvertretung kam die



Russenweiher

Frage auf, inwiefern eine öffentliche Nutzung des „Silex-Geländes“ am Wammsee, sowie privater Wasserflächen allgemein, umsetzbar erscheint. Die Thematik Wasser spielt auch für den Natur- und Vogelschutz eine wichtige Rolle und sollte in die Planungen mit aufgenommen werden.

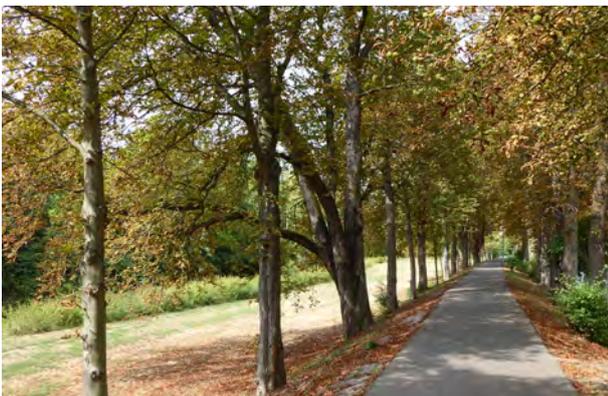
Grüne Verbindungen: Rad- und Fußwege in Grünräumen

Folgende Leitfragen leiteten die Teilnehmenden durch die Bewertung der Analyse für die grünen Verbindungen:

- Welche Verbindungen sind besonders wichtig?
- Wo gibt es Lücken?
- Haben Sie bereits Maßnahmenvorschläge?

In die Grünverbindungs-Karte wurden vier fehlende Wegeverbindungen eingetragen. Der Weg durch den Auwald als eine attraktive Wegeverbindung rund um Speyer. Zwischen Steinhäuserwühlsee und Wammsee wünschen sich die Bürger*innen eine in Nord-Süd-Richtung verlaufende Brücke, die für kurze Wege ins Binsfeld sorgen soll. Die geplante Fuß-Radwege-Brücke zwischen Paul-Egell-Straße und dem Priesterseminar wird ebenfalls in die Karte eingetragen. In Höhe des Yachthafens merkten die Teilnehmenden eine ungünstige Wegesituation für Radfahrer an.

Die Bürger*innen brachten des Weiteren den Punkt an, dass sich die Rheinpromenade durchgängig entlang des Rheins ziehen sollte. Dadurch entstünde eine neue Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität am Ufer.



Radwegeverbindung im Woogbachtal

Grüne Verbindungen
 (Datengrundlagen: ALKIS 2018, eigene Erhebungen)



- | | |
|---|--|
| Radrouten | Touristische Radrouten |
| — Radverkehrsnetz | 1 Rheinradweg/ Eurovelo 15/ Rheinachse |
| — Perspektivische Netzerweiterung | 2 Odenwald-Madonnen-Radweg/ Weiterbe-Radweg/ Kurpfalzroute |
| — Überregionale Verbindung | 3 Rheinland-Pfalz-Radrouten |
| - - - Überregionale Verbindung, perspektivische Netzerweiterung | 4 Palatia-Radweg |
| Wanderwege | 5 Salier-Radweg |
| ••••• Jakobsweg Speyer - Hornbach/ Speyer - Metz | 6 Schönbornroute |
| ■ Grün- und Freiräume | 7 Vom Rhein zum Wein |

Zudem sollte der Grünzug des Woogbachtals als Fuß- und Radwegeverbindung bis hin zur Rheinpromenade verlängert werden.

Es wurde der Wunsch geäußert, die Grünfläche am „rauschenden Wasser“ zu erhalten. Das Russenweiherufer sollte durch Blumen und Bänke verschönert werden. Für Speyer-Nord wurde angebracht, die trennende Situation aufgrund der Autobahn durch eine barrierefreie Neugestaltung der Fuß- und Radwegeunterführung zu verbessern. Als ein weiterer Punkt wurde die Bedeutung des Friedhofs als ruhiger Aufenthaltsort angemerkt.

5. FAZIT UND AUSBLICK

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Steffen Schwendy bei den Teilnehmenden für ihr Interesse, die zahlreichen Anregungen und konstruktiven Beiträge. Die Veranstaltungsergebnisse fließen in die Bearbeitung des FEK ein. In einem kurzen Ausblick wies Herr Schwendy auf die weiteren Bearbeitungsschritte im FEK hin: Die Veranstaltung markierte erst den Anfang, im März 2019 werden die bisherigen Inhalte in einer verwaltungsinternen Runde abgestimmt. Die Ergebnisse der Analyse auf dem Weg zur Entwicklung eines Leitbildes werden im kommenden Jahr vorgestellt und gemeinsam mit den Bürger*innen besprochen. Die Termine für die weiteren Beteiligungsformate werden rechtzeitig über die Medien bekannt gegeben. Er schloss die Veranstaltung mit der Bitte an die Bürger*innen, sich weiterhin aktiv am Prozess zu beteiligen und vor allem als Multiplikatoren in Bezug auf die Gewinnung neuer Teilnehmenden zu fungieren.

